Partners in Spirit. Women, Men, and Religious Life in Germany, 1100–1500, ed. by Fiona J. GRIFFITHS / Julie HOTCHIN, Turnhout 2014, Brepols, 427 S., 15 Abb., 2 Karten, ISBN 978-2-503-54096-2, EUR 100. – Die elf Aufsätze dieses Sammelbandes, flankiert von einer Einführung der Hg. und einem Nachwort von John W. COAKLEY (S. 401–412), thematisieren das weite Feld des alltäglichen Zusammenlebens von geistlichen Männern und Frauen „that existed for co-operation, mutual regard, and shared spiritual experience“ (S. 33). Im Gegensatz zur vorherrschenden Forschung über die Marginalisierung der Nonnen, über Skandale, Regelübertretungen und Verweigerung der cura monialium, werden hier Beziehungen untersucht, die in Verfolgung der gemeinsamen Berufung und geteilten Verantwortung „chaste, spiritually productive, and mutually beneficial“ waren (S. 26). Die Beiträge stellen zahlreiche Modelle des Zusammenlebens vor, die in pragmatischer Weise und auf lokaler Ebene kreiert wurden, bisweilen gegen den Willen von Ordensoberen, weil sie „the traditional and gendered authority of the male priesthood“ (S. 25) in Frage stellen. – Elsanne GILOMEN-SCHENKEL, Double Monasteries in the South-Western Empire (1100–1230) and their Women’s Communities in Swiss Regions (S. 47–74), zeigt, dass es sehr viel mehr Schweizer Doppelklöster gab, als vor den Untersuchungen der „Helvetia Sacra“ bekannt war, und dass diese vielfach bis ins 13. Jh. überdauerten, einige sogar darüber hinaus. – Susan MARTI, Double Monasteries in Images? Observations on Book Illumination from Communities in the South-Western Empire (S. 75–107), hält fest, dass die illuminierten Hss. aus Doppelklöstern nur in wenigen Fällen (wie dem berühmten Guta-Sinram-Codex) die Zusammenarbeit von Priestern und Nonnen im Skriptorium bezeugen. – Eva SCHLOTHEUBER, The ‘Freedom of their Own Rule’ and the Role of the Provost in Women’s Monasteries of the Twelfth and Thirteenth Centuries (S. 109–143), vergleicht die unterschiedlichen Entwicklungen in reformierten deutschen und in normannischen Frauenklöstern hinsichtlich autonomer Wirtschaftsführung und interner Organisation. Erstere wurden nach dem Investiturstreit in stärkerem Maße reformpolitischen Ambitionen unterworfen, während in letzteren strenge Askese anscheinend ein weniger erstrebenswertes Reformziel war. – Fiona J. GRIFFITHS, Monks and Nuns at Rupertsberg: Guibert of Gembloux and Hildegard of Bingen (S. 145–169), zeigt am Beispiel einer spirituellen Freundschaft, wie ein Geistlicher die Nähe zu einer charismatischen Persönlichkeit und sein Engagement für eine Frauengemeinschaft gegenüber der eigenen Gemeinschaft rechtfertigte. – Shelley Amiste WOLBRINK, Necessary Priests and Brothers: Male-Female Co-operation in the Premonstratensian Women’s Monasteries of Füssenich and Meer, 1140–1260 (S. 171–212), wendet sich gegen die herkömmliche Auffassung von einer abwehrenden Einstellung der Prämonstratenser gegenüber ihren Nonnen und einer „Auflösung“ vermeintlicher Doppelklöster; sie sieht in Füssenich und Meer in erster Linie Frauenklöster, in denen auch Laien- und Priesterbrüder lebten und die gemeinschaftlich von Magistra und Prior geleitet wurden. – Dem Engagement der brabantischen Zisterzienserabtei Villers für die cura monialium widmet Anthony RAY seine Studie Brothers and Sisters in Christ, Brothers and Sisters Indeed: Two Thirteenth-Century Letters of